

bunt

Magazin für Vielfalt in Düsseldorf

N°02
2023



**Queerfeindlichkeit
nimmt zu**

**Programm zum
Welt-Aids-Tag**

**Neuer Vorstand
für die Aidshilfe**

Impressum

Herausgeber:

Aidshilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.),
Gemeinnütziger Verein, Mitglied der
Deutschen Aidshilfe e. V., der Aidshilfe NRW e. V.,
des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
und der Deutschen Leberhilfe e. V.

Redaktion:

Yvonne Hochtritt
Annette Rau

Texte | Quellenangaben:

Theresa Ballestrem · Mel Berse · Oliver Erdmann
Christian Hillen · Yvonne Hochtritt · Werner Josten
Patrick Kalf · Annette Rau · Tobias Reichelt · Jeanina Ring
Harald Schüll · Paul Schulz/DAH · Tiemo Schwanzer
Marie Wessing · Jan Wippermann · Vanessa Zemke

Fotos | Grafiken:

AhD-Archiv · Deutsche Aidshilfe (DAH) · Care-Archiv
Oliver Erdmann · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt
Jule Mommert/Mediothek Essen · Pexels · Annette Rau
Julia Sanchez-Jochum · SchlaU Düsseldorf
Stadt Düsseldorf · Studio Kunst · Anja Weber

Titelbild:

Foto: Solibär 2023 von Heike Gröper

Layout:

Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse:

Aidshilfe Düsseldorf e. V.
Yvonne Hochtritt
Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck:

wir-machen-druck.de

Auflage:

1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingese-
sandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine
Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im bunt
Magazin zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere
Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon
0211 - 77 095-44.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von

WirMachenDruck.de

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!



Inhalt

- 1 Editorial**
- 2 Aktuell**
Neue Vorstände
Queerfeindlichkeit
- 4 Leute**
Vorstellung neue Mitarbeiter*innen
- 6 Talk**
Die neuen Vorstände der Aidshilfe Düsseldorf
- 14 Titelthema Welt-Aids-Tag**
Bundesweite Welt-Aids-Tags-Kampagne
Welt-Aids-Tags-Programm in Düsseldorf
Neuer Solibär 2023
- 19 Projekte und Gruppen**
SCHLAU Dokumentation
Queer Story Telling
Care24 Ambulant Betreutes Wohnen
- 22 Termine**
WinterPride NRW
Benefiz-Kunstauktion Heartwork
Nikolausparty
Tunte Lauf! 2024
- 24 Rückblick**
Sommerfest
Ehrenamtsempfang
- 27 Social Media**
- 28 Kontakt & Angebote**



Liebe Leser*innen,

ein turbulentes Jahr für die Aidshilfe Düsseldorf, für Care24 Soziale Dienste und den SLJD neigt sich dem Ende zu. Und wie immer kommen mit dem **Welt-Aids-Tag** am 1. Dezember und den damit verbundenen Aktionen noch einige Jahreshighlights auf uns zu. Doch wir möchten uns nicht beschweren; zu groß ist immer noch die Freude, nach den schwierigen Corona-Jahren wieder aktiv zu sein und Menschen persönlich zu treffen.

Wir freuen uns auf viele Begegnungen bei den Aktionen zum Welt-Aids-Tag (Programm auf Seite 16). Und natürlich möchten wir bei der Gelegenheit über die Lebenssituation von Menschen mit HIV/Aids sprechen und Spenden sammeln.

In diesem Jahr sammeln wir im Rahmen des Welt-Aids-Tages erneut für das Projekt Hilfsfonds. Der rein aus Spenden finanzierte „Topf“ hilft finanzschwachen Menschen mit HIV und Aids in kleinen medizinischen Notlagen, wie zum Beispiel bei der Zuzahlung für Medikamente oder Telefonkosten im Krankenhaus. Falls Sie eine Möglichkeit sehen, uns mit einer Spende zu unterstützen, freuen wir uns darüber sehr. Vielen Dank.

Weitere Themen dieser Ausgabe sind:

Das Thema **Queerfeindlichkeit**. Warum können wir nicht in gegenseitiger Toleranz leben? Lassen Sie uns zusammen daran arbeiten, eine bessere Basis für eine gemeinsame harmonische Zukunft zu schaffen.

Die vier frisch gewählten **Vorstandsmitglieder** standen ausführlich Rede und Antwort. Mehr zu ihren Hintergründen, ihrer Motivation und ihren Zielen lesen Sie ab Seite 6.

Am 14. Dezember wird es endlich wieder die beliebte **Nikolausparty** in den Räumen auf der Johannes-Weyer-Straße geben. Eingeladen sind alle Klient*innen, Ehrenamtliche, Freund*innen und Unterstützer*innen der Aidshilfe Düsseldorf, von Care24 Soziale Dienste und des SLJD.

Wir sehen uns!

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Yvonne Hochtritt
Pressesprecherin

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende
auf das Konto der
Aidshilfe Düsseldorf bei der
Bank für Sozialwirtschaft:

**IBAN DE81 3702 0500
0001 8408 01
BIC BFSWDE33XXX**

Online spenden
über den QR-Code



Weitere Infos erhalten Sie
unter Telefon 0211 - 77 095-0.



Neues aus der Aidshilfe Düsseldorf

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung Ende August dieses Jahres wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die neu gewählten Vorstände sind: Werner Josten, Christian Hillen, Jan Wippermann und Harald Schüll (von li. nach re.).

Der neue Vorstand ist unter der Email vorstand@duesseldorf.aidshilfe.de zu erreichen. Weiteres zu den neuen Vorständen und deren Motivation lesen Sie ab Seite 6.

Die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Geschäftsführer Michael Intrau wurde beendet und Harald Walter-Arndt ist seit Anfang Oktober mit der Geschäftsführung des Aidshilfe Düsseldorf e.V., der Care24 Soziale Dienste gGmbH und des Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V. (SLJD) beauftragt.

Harald Walter-Arndt hatte bereits im 1. Halbjahr des letzten Jahres die Geschäftsführung interimweise übernommen.

Auf gute Zusammenarbeit!

Text und Foto: Yvonne Hochtritt

Queerfeindlichkeit nimmt zu

Deutschlandweit sind die queeren Communities alarmiert. Queerfeindliche Straftaten nehmen zu und Beleidigungen finden nicht mehr nur anonym im Internet statt. Auch in Düsseldorf häufen sich in letzter Zeit Hassdelikte gegen LSBTIQ*.

Trauriger Höhepunkt war im vergangenen Jahr der Tod von Malte C., der nach einer Attacke eines queerfeindlichen Mannes am Rande des Christopher-Street-Days in Münster seinen Verletzungen erlag. Der 20-jährige Täter wurde im März 2023 wegen Körperverletzung mit Todesfolge für schuldig gesprochen und muss für fünf Jahre in Haft.

Doch die Angriffe auf Teilnehmer*innen an CSD-Demonstrationen reißen nicht ab. Beim diesjährigen CSD in Braunschweig sollen fünf Jugendliche einen 22-jährigen queeren Mann „aufgrund seines Erscheinungsbildes“ geschlagen und getreten haben. Beim CSD in Halle (Sachsen-Anhalt) im September 2023 wurden Teilnehmende von vier Männern angegriffen; eine 41-jährige Frau musste mit schweren Verletzungen im Krankenhaus behandelt werden. Oftmals handelt es sich bei den Tätern um Jugendliche mit Migrationshintergrund. Doch auch Rechtsextreme hetzen gegen die queere Szene; beim ersten CSD in Weißenfels (Sachsen-Anhalt) mit 600 Teilnehmer*innen kam es zu Übergriffen.

2022 sind die registrierten Fälle von Hasskriminalität gegen LSBTIQ* weiter gestiegen. So wurden im Unterthemenfeld „sexuelle Orientierung“ 1005 Straftaten (davon 227 Gewaltdelikte) und im Unterthemenfeld „geschlechtliche Diversität“ 417 Straftaten (davon 82 Gewaltdelikte) erfasst. Ein Arbeitskreis „Bekämpfung homophober und transfeindlicher Gewalt“, der vom Bundesinnenministerium eingerichtet worden war, hat 22 Handlungsempfehlungen erarbeitet und der Innenministerkonferenz (IMK) im Juni 2023 vorgelegt. Hierin ging es unter anderem darum, wie das Hellfeld vergrößert werden kann, und welche Möglichkeiten bestehen, die Sensibilität und Prävention in Bezug auf LSBTIQ*-feindliche Taten zu erhöhen. Die IMK hat daraufhin beschlossen, die Bekämpfung von queerfeindlicher Gewalt kontinuierlich weiter zu verbessern.

Queerbeauftragter: „Die Bundesländer sind am Zug“

Sven Lehmann, Beauftragter der Bundesregierung für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, begrüßte den IMK-Beschluss: „Jeden Tag werden in Deutschland Menschen angegriffen, bloß weil sie lieben, wie sie lieben oder sind wie sie sind. Bei allen rechtlichen und gesellschaft-

lichen Fortschritten: LSBTIQ* bleiben eine verwundbare gesellschaftliche Gruppe. Zunehmend gibt es auch Übergriffe im Rahmen von CSDs. Angeheizt von gezielten Kampagnen richtet sich Gewalt gegen sichtbares queeres Leben und soll LSBTIQ* einschüchtern. Daher begrüße ich es sehr, dass sich die IMK verpflichtet hat, die Bekämpfung von LSBTIQ*-feindlicher Gewalt kontinuierlich weiter zu verbessern. Sie hat Handlungsbedarf anerkannt, nun müssen diesen Worten auch konkrete Taten folgen. Die Bundesländer sind jetzt am Zug.“ Prävention, Erfassung und Bekämpfung queerfeindlicher Hasskriminalität müsse flächendeckend ausgebaut werden, fordert Sven Lehmann. „Ich freue mich, dass immer mehr Polizeien und Bundesländer ihre Arbeit in dem Bereich verstärken, Personal schulen und Ansprechpersonen für queere Menschen benennen“, so der Queer-Beauftragte.

In Köln gibt es seit Anfang Juni 2023 einen Queer-Beauftragten bei der Polizei. Thorsten Helmers ist Ansprechpartner für Fragen zum Umgang der queeren Community mit der Polizei. Er versteht sich als wichtiges Bindeglied für Mitarbeitende der Polizei Köln und den Menschen der Community, die mit der Polizei zu tun haben. „Hasskriminalität ist eine Straftat und jede Form sollte bei der Polizei angezeigt werden. Mit meiner Arbeit möchte ich einen entscheidenden Beitrag leisten, um das Vertrauen der Community in die Polizei zu stärken“, so der LSBTIQ*-Beauftragte der Kölner Polizei.

Queerfeindliche Delikte auch in Düsseldorf

Auch in Düsseldorf kommt es immer wieder zu queerfeindlichen Angriffen. Kurz nach der Aufstellung einer Regenbogenbank im Stadtteil Gerresheim haben Unbekannte im Mai dieses Jahres die Bank in den Farben Schwarz-Weiß-Rot (Farben der Reichsflagge und Symbol rechtsextremer Gruppierungen) überstrichen. Auch die Aidshilfe Düsseldorf ist Ziel eines rechtsextremen und mutmaßlich queerfeindlichen Angriffs geworden. Am 18. Juli 2023 entdeckten Mitarbeiter*innen der Aidshilfe Düsseldorf Beschädigungen am Hauseingang zur Beratungsstelle auf der Johannes-Weyer-Straße 1. Unbekannte hatten Nazi-Symbole, darunter auch ein Hakenkreuz, auf die Glasscheiben der Eingangstür gekratzt. Auch im Umfeld des Bürokomplexes waren Autos zerkratzt und eine weitere Eingangstür zu einer Sprachschule mit Nazi-Symbolen verunstaltet worden.

Auch Angriffe auf Personen hat es in Düsseldorf in den zurückliegenden Monaten gegeben. Am 1. Juni 2023 kam es an der Kaiserstraße im Bereich des dortigen Zugangs zum U-Bahnhof nach anfänglichen Beleidigungen durch einen Mann zu einem körperlichen Angriff auf eine trans* Frau. Der Mann soll mit Taschen mehrfach auf sie eingeschlagen und sie am Boden liegend gewürgt haben. Am 17. Juni 2023 wurde ein schwules Paar im Regionalexpress RE4 in Richtung Aachen zwischen dem Hauptbahnhof und der Haltestelle



Bilk von einem Täterduo massiv homophob beleidigt und körperlich angegangen. Wie die Polizei mitteilte, schlugen ein 17-jähriger Jugendlicher mit syrischer Staatsbürgerschaft und ein 28-jähriger Erwachsener mit afghanischer Staatsbürgerschaft einen der beiden schwulen Männer und entwendeten ihm die Armbanduhr.

Die queerfeindliche Stimmung wird auch durch die AfD weiter angeheizt. Gegen eine Kinderbuchlesung mit Dragqueen Gloria Gossip am 2. September 2023 in der Stadtteilbücherei Bilk machte die Düsseldorfer Fraktion der Rechtsaußen-Partei mobil und rief auf ihren Social-Media-Kanälen zum Protest gegen die „Trans-Indoktrinations-Show für Deutschlands Zukunft“ auf. Die Initiative „Düsseldorf stellt sich quer“ konnte hiergegen rund 60 Gegendemonstrant*innen mobilisieren, die sich den AfD-Anhänger*innen entgegenstellten.

Was tun bei queerfeindlicher Gewalt?

Die Aidshilfe Düsseldorf ruft Opfer von queerfeindlichen Gewalttaten auf, die Vorgänge öffentlich zu machen und sich damit zu wehren.

Eine anonyme Beratung und Hilfe für Schwule und Bisexuelle, die Gewalterfahrungen gemacht haben, gibt es am Schwulen Überfalltelefon (SÜT) donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr unter der Rufnummer 0211-19228.

Tipps und Infos zum Anzeigen von Gewalt gegen Lesben, Schwule, Trans* und Queers gibt es auch auf der Webseite des Projekts „Ich zeige das an!“, www.ich-zeige-das-an.de.

Strafanzeige erstatten kann man auf jeder Polizeiwache und auch online. In der Regel sollte eine Strafanzeige so schnell wie möglich erfolgen. Sie kann aber auch Tage, Wochen und Monate nach einer Straftat gemacht werden.

Hilfe im akuten Notfall bekommt man über den Notruf 110.



Marie Wessing

Liebe Alle,

hiermit möchte ich mich gerne kurz und knapp vorstellen: Ich heiße Marie Wessing und ich bin seit dem 1. September neu im Youthwork-Team der Aidshilfe Düsseldorf. Seit vielen Jahren arbeite ich im pädagogischen Bereich mit Kindern und habe diverse fachbezogene Ausbildungen absolviert. Darunter den Bachelor der Kindheitspädagogik, die Ausbildung der Sexualpädagogik und zuletzt den Bachelor der Sozialpädagogik. Die Sexualpädagogik ist eine persönliche Herzensangelegenheit, weswegen ich mich nun sehr freue, dies zum Hauptthema meiner Arbeit machen zu dürfen.

Privat bin ich absolut ambivertiert. In meiner Freizeit bin ich gerne mit Freund*innen auf Techno-Partys oder Ausstellungen unterwegs. Oder aber ich genieße die ruhige Familienzeit zuhause beim gemeinsamen Kochen und Essen. Die Mischung macht es eben für mich.

Zuletzt möchte ich mich bedanken für die herzliche Aufnahme der Kolleg*innen. Ich freue mich auf viele spannende neue Erfahrungen und eine gute Zusammenarbeit mit Euch!



Tiemo Schwanzer

Hallo!

Mein Name ist Tiemo Schwanzer und ich bin seit dem 1. August als Präventionsmitarbeiter, Berater und Koordinator für das Projekt Netzwerk PRADI NRW – welches sich an M*SM* mit Migrations- und Fluchthintergrund richtet – bei der Aidshilfe Düsseldorf angestellt. Studiert habe ich Erziehungswissenschaften und war zuvor u.a. bei der Schwulenberatung Berlin als Vortragsarbeiter, Trainer und Sozialberater tätig.

Ich komme ursprünglich aus einer Kleinstadt in Hessen, aber bin schon ganz weit herum gekommen in den letzten Jahren, mit Berlin als letztem Wohnort und nun seit kurzem Köln. Ich bin 35 Jahre alt und spreche Deutsch und Englisch. Meine Freizeit verbringe ich gern mit Freunden, beim Sport oder auch sehr gerne auf der Couch mit gutem Essen sowie vielen Filmen und Serien.

Vielen Dank für die herzliche Aufnahme ins Team – ich fühle mich sehr wohl mit meinen netten Kolleg*innen. Da macht die (Aidshilfe-)Arbeit doch gleich noch mehr Spaß.



Vanessa Zemke

Hallo Zusammen!

Ich bin das neue Gesicht in der Beratung für Frauen und Familien mit HIV der Aidshilfe Düsseldorf (AhD). Mein Name ist Vanessa Zemke, ich bin 24 Jahre alt und arbeite seit dem 1. Juni in der Beratungsstelle. Ich komme gebürtig aus Unna. Aus Unna? Wie kommt man denn da auf die Aidshilfe Düsseldorf? Das erzähle ich gerne: Ich habe schon früh gemerkt, dass ich gerne später einmal mit Menschen zusammenarbeiten möchte. Nach meinem Fachabitur habe ich Soziale Arbeit an der Fachhochschule Dortmund studiert und 2022 erfolgreich abgeschlossen. Nach meinem Studium hat mich der Bereich der psychosozialen Beratung besonders angesprochen, so begann ich mich nach verschiedenen Praktika in diesem Bereich umzuschauen. Auf diese Weise bin ich dann bei der Trans*beratung Düsseldorf gelandet und habe dort ein vierwöchiges Praktikum absolviert, wodurch ich die AhD erstmals kennen lernen durfte. Nun arbeite ich hier im Bereich Frauen und Familien. Ich freue mich in der Aidshilfe arbeiten zu können und mich neuen Herausforderungen zu stellen. Ich bin dankbar für ein ganz tolles Team und nettes Klientel und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!



Patrick Kalf

Hej!

Ich bin froh darüber, dass ich nach langen Umwegen über Südfrankreich, Luxemburg und Schottland in einem Arbeitsumfeld gelandet bin, in dem es egal ist, ob man homo oder hetero, bi oder trans*, positiv oder negativ ist. Hier ist Mensch gleich Mensch. Dieser Grundsatz beschreibt auch meine Werteausrichtung auf passende Weise.

Als frisch diplomierter Psychologe bin ich Ansprechpartner für alle Menschen in Krisensituationen und den daraus entstehenden psychologischen Belastungen. Sprecht mich gerne an, wenn ihr mich seht, schreibt eine Mail, oder ruft an. Ich nehme mir gerne Zeit für Euch. Ich spreche mehrere Sprachen und berate daher auch sehr gerne internationales Klientel.

Wenn ich mich nicht um die Krisen meiner Mitmenschen kümmere, findet man mich im Garten, wo ich mein eigenes Gemüse anbaue, in der Küche, wo ich mein selbst angebautes Gemüse verwerte, oder aber auch im Schwimmbad, wo ich die selbstgekochte Lasagne abtrainiere. Darüber hinaus setze ich mich leidenschaftlich für Menschen ein, die in einer vornehmlich weißen, heteronormativen und patriarchalischen Gesellschaft diskriminiert werden.

Mein liebstes Hobby ist und bleibt aber die Selbstfürsorge, die bei mir häufig so aussieht, dass ich mir Zeit für mich nehme und meine (soziale) Batterie auflade, indem ich im Garten arbeite, Zeit mit meinen Lieben verbringe oder einfach mal ein Buch lese. Sich aktiv der Selbstfürsorge zu widmen, rate ich auch immer meinen Klient*innen an, denn die nachhaltigste Investition ist immer die in sich selbst. Ich freue mich auf Euch!



Mel Berse

Hallo zusammen!

Ich heiße Mel Berse und ich arbeite seit dem 1. Dezember 2022 in der Projektkoordination von SCHLAU Düsseldorf. Mein Pronomen ist sie.

Aktuell studiere ich Soziale Arbeit und Sozialpädagogik an der Hochschule Düsseldorf und stehe kurz vor meiner Bachelor-Arbeit. Ich habe außerdem eine abgeschlossene Ausbildung zum Kaufmensch für Büromanagement. Seit 2019 begleite ich SCHLAU Düsseldorf bereits aktiv ehrenamtlich.

Mit mir zieht Heskia, meine Hündin, ins Büro. Auch sie war schon bei dem ein oder anderen Workshop dabei. In meiner Freizeit gehe ich gern zum Dog Agility. Wenn ich mal keine Hundeleine in der Hand habe, spiele ich sehr gern Gesellschaftsspiele oder PlayStation. Ich höre gern Indie-Musik und liebe die Natur ganz allgemein, gehe gern wandern und zelten. Des Weiteren mache ich auch gern kleine Handarbeiten wie Stickeren oder flechte Halsbänder für Heskia.

Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit und die Aufnahme ins Team!



Jeanina Ring

Hallo zusammen!

Mein Name ist Jeanina Ring und ich bin seit Anfang Mai in der Aidshilfe Düsseldorf in Teilzeit als psychologische Beraterin mit dabei.

Ich habe 2021 mein Studium in den Niederlanden absolviert (M. Sc. Clinical Psychology) und anschließend meine Ausbildung zur Psychotherapeutin angefangen, in der ich mich weiterhin befinde. Als Teil dieser Ausbildung habe ich in einer Krisenhilfe und psychotraumatologischen Ambulanz Erfahrungen sammeln dürfen. Dort konnte ich viel lernen zum Thema Trauma, schwierige Lebenssituationen und Krisensituationen. Ich freue mich nun mein Wissen in der Aidshilfe erweitern und euch unterstützen zu können. Beratungen kann ich in Englisch, Spanisch und Deutsch anbieten.

In meiner Freizeit reise ich liebend gerne, weshalb ich auch viel in der Welt und vor allem in Lateinamerika unterwegs war. Dort hat mich auch mein Tanzfieber gepackt (Salsa, Bachata, etc.). Nach einem anstrengenden Tag findet man mich wahrscheinlich irgendwo in der Natur, wo ich meine Batterie wieder auflade, oder auf der Tanzfläche.

Ich freue mich sehr auf euch und bedanke mich bei allen für das sehr herzliche Willkommen!

Neuer Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf e.V.



bunt: *Christian, Du bist ja, wie Werner und auch Harald kein unbekanntes Gesicht im Kontext der Aidshilfe Düsseldorf.*

Bitte erzähl uns doch trotzdem ein wenig zu Deinem Hintergrund für diejenigen, denen Du neu bist. Was verbindet Dich mit der Aidshilfe? Was hast Du hier über die Jahre alles getan...

Christian: Für mich als schwuler Mann war die Aidshilfe von Anfang an schon immer ein besonderer Ort, ich fand dort immer wieder die Möglichkeit, spannende Männer kennenzulernen. Gerade in den 80er und frühen 90er Jahren war das Andocken an die Aidshilfe auch eine Überlebensstrategie, denn wo mehr als bei der Aidshilfe wurde über Prävention gesprochen, in regen Austausch gegangen. Der entspannte Umgang mit Sexualität mit seinen Risiken aber auch seiner bunten Vielfalt hat mich immer wieder dort hingezogen. Dass ich mich als junger Mann nicht mit HIV infiziert habe, verdanke ich neben einer guten Portion Glück sicher auch der Aidshilfe.

Als ich mich dann vor 20 Jahren doch selbst infiziert hatte, war die Aidshilfe ein wichtiger Ort, ich durfte dort neben viel Fachkompetenz vor allem erleben, das ich nicht bewertet und ausgegrenzt wurde. Diese Erfahrung hat mich sehr an die Aidshilfe gebunden.

5 Fragen an ... Christian Hillen

Nach einer Zeit der Findung als positiver Mensch bin ich in die Selbsthilfe eingestiegen, seit vielen Jahren bin ich bei POSITHIVHANDELN NRW, der Positiven-Selbsthilfe in NRW aktiv, seit acht Jahren bin ich dort einer der beiden Sprecher. Bei der Aidshilfe Düsseldorf engagiere ich mich ehrenamtlich in den Bereichen Youthwork mit Prävention und Aspekten sexueller Bildung, ich unterstütze die Arbeit von Netzwerk PRADI NRW, der Fachstelle Altern unterm Regenbogen und auch immer mal wieder die Kolleg*innen von Herzenslust.

In meiner Arbeit beim Landesverband stehe ich für die Kooperation mit Herzenslust, mit XXelle Plus, mit Missa, mit Jes NRW und auch mit BISS – für eine enge vielfältige Zusammenarbeit mit unserem Landesverband und schließlich für die Vernetzung der Positiven-Selbsthilfen auf Bundesebene. Bei der Deutschen Aidshilfe habe ich an diversen Kampagnen zum Thema „Leben mit HIV“ mitarbeiten dürfen und einiges an Strategien mit entwickeln können. Eine für mich wichtige Motivation war und ist das Einbringen meiner Expertise als HIV-positiver Mensch. Nicht zuletzt engagiere ich mich seit Gründung bei AktHIV.de, dort bin ich seit Anfang des Jahres auch im Vorstand.

bunt: *Du bist nun auch im Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf vertreten. Warum bzw. wie kam es dazu?*

Christian: Dass ich Ende August bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Wahl in den Vorstand kandidiert habe, war tatsächlich ein für mich notwendiger Schritt. Ich wollte es nicht zulassen, dass „meine/unsere“ Aidshilfe gefühlt „kaputt geht“. Die Entwicklung „meiner“ Aidshilfe habe

» WIR MÜSSEN UNS WEITERENTWICKELN OHNE UNSERE GESCHICHTE UND UNSERE WERTE ZU VERLIEREN. «

ich in den letzten Jahren mehr und mehr mit Sorge beobachtet, ich habe viele Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geführt. Fehlende Transparenz in der Führung und der Umgang mit Mitarbeitenden hat sich bedauerlicherweise so entwickelt, dass ich mich zu dieser sicher sehr anspruchsvollen Arbeit zur Verfügung gestellt habe. Dankenswerterweise bin ich mit einem deutlichen und klaren Votum in den Vorstand gewählt worden.

bunt: Welche Akzente/Schwerpunkte willst Du setzen, was ist Dir wichtig bei Deiner neuen Aufgabe?

Christian: Ich sehe meinen Schwerpunkt darin, innerhalb der Vorstandsarbeit den vertrauensvollen und transparenten Umgang mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu pflegen. Wir müssen die Aidshilfe wieder zu einem Ort machen, an dem es zu einem kompetenten, angstfreien Austausch von Gästen, Klient*innen und Mitarbeitenden kommt. Des Weiteren möchte ich bestimmte inhaltliche Themen stärken: Sexpositivität, die stärkere Einbindung Substanzen konsumierender Menschen, gegen wieder stärker auftretende Homo- und Transfeindlichkeit einzutreten – und das alles im engen Austausch mit der Basis. Wir müssen uns weiterentwickeln ohne unsere Geschichte und unsere Werte zu verlieren. Mein Wunsch ist, perspektivisch zu stärken, zu sichern und voranzutreiben.

bunt: Welche Eigenschaft oder welches Wissen bringst Du mit, die bzw. das Dir Deiner Meinung nach bei Deiner Arbeit als Vorstandsmitglied besonders hilft?

Christian: Ich bringe meine Begeisterung für Aidshilfearbeit mit, meine Expertise als positiver Mensch und sicher ein gutes Maß an Empathie. Meine langjährige Erfahrung in der Verbandsarbeit auf Landes- und Bundesebene mit sehr guter Vernetzung kann, so hoffe ich, uns für die Arbeit auch weiterbringen.

bunt: Bitte ergänze: Mein Herz schlägt für die Aidshilfe, weil ...

Christian: ... ich an die Werte der Aidshilfe glaube und meinen Beitrag für eine starke, vielfältige und solidarische Aidshilfe Düsseldorf leisten möchte.



Erzähl uns doch noch ein wenig ‚Privates‘, wenn Du magst ...

Ich bin Baujahr 1961 und habe bis vor fünf Jahren im Bereich Mess- und Regeltechnik und im Maschinenbau gearbeitet. Durch zwei Krebserkrankungen im Jahr 2018 bin ich heute nicht mehr berufstätig. Gott sei Dank bin ich aber wieder krebsfrei und kann mich auch meinen Hobbys wie dem Kochen widmen. Ich bin im Fetischbereich deutlich zu Hause. Wenn ihr Fragen zu meiner Person und zu meiner/ unserer Arbeit habt, sprecht mich gerne an.



Neuer Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

bunt: *Werner, Du bist ja eine feste Größe im Haus der Aidshilfe, viele kennen Dich bereits über Dein langjähriges ehrenamtliches Engagement. Bitte erzähl uns doch trotzdem ein wenig zu Deinem Hintergrund für diejenigen, denen Du neu bist. Was verbindet Dich mit der Aidshilfe?*

Werner: 1985 lernte ich einen HIV-positiven Mann kennen und lieben; und er traute sich nicht in die Aidshilfe aus Angst gesehen zu werden. Ich hatte nur vor, für meinen Freund Infomaterial zu besorgen, aber dabei ist es nicht geblieben. Die Aidshilfe war gerade dabei sich einzurichten. Anfangs war ich nur einmal in der Woche dort. Nach dem Umzug der Beratungsstelle zum Worringer Platz änderte sich das. Da habe ich überall mit angepackt: angefangen mit Renovierungsarbeiten, abends für die Selbsthilfe-Gruppen Kaffee und Tee bereitgestellt, bei der Erstellung unseres Info-Heftes mitgewirkt, bei der Vorbereitung der Kunstausstellung bis zur Versteigerung der Kunst geholfen, und vieles mehr. Dann kamen die ersten Betreuungen dazu, die bis zur Pflege hingen.

Von 1992 bis 1994 habe ich drei sehr gute Freunde betreut und bis zum Tod gepflegt und begleitet. Außerdem habe ich an 50 bis 60 Beerdigungen von Freunden und guten Bekannten teilgenommen, dazu kamen dann noch die Trauerfeiern von Verstorbenen, bei denen keine Angehörige dabei sein wollten. In den letzten Jahren helfe ich vor allem beim Dienstagsfrühstück mit, zudem bei Herzenslust und auch bei Heartwork, der Benefiz-Kunstauktion unseres Förderkreises Heartbreaker.

bunt: *Du bist nun auch im Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf vertreten. Warum bzw. wie kam es dazu?*

Werner: Als langjähriges Mitglied der Aidshilfe war ich erstens verärgert, wie wir Mitglieder übergangen bzw. nicht mehr informiert wurden. Dazu kam dann noch die Kündigungswelle von langjährigen Mitarbeiter*innen. Durch das Dienstagsfrühstück habe ich die Negativ-Stimmung innerhalb der Aidshilfe mitbekommen und durch Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen war mir der irritierende Führungsstil des zu der Zeit amtierenden Geschäftsführers bekannt. So musste meiner Meinung und Auffassung nach gehandelt werden. Ich habe mit Unterstützung eine Unterschriftenaktion gestartet. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende August habe ich mich dann zur Wahl zum Vorstand aufgestellt und bin mit klarem Votum in den Vorstand gewählt worden.

bunt: *Welche Akzente/Schwerpunkte willst Du setzen, was ist Dir wichtig bei Deiner neuen Aufgabe?*

Werner: Ich möchte vor allem den vertrauensvollen und transparenten Umgang mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie den Mitgliedern wiederaufbauen. Auch der Austausch mit Besucher*innen und Gästen der Aidshilfe muss wieder verbessert werden. Ich wünsche mir, dass die Aidshilfe wieder eine „Familie“ wird.

bunt: *Welche Eigenschaft oder welches Wissen bringst Du mit, die bzw. das Dir Deiner Meinung nach bei Deiner Arbeit als Vorstandsmitglied besonders hilft?*

Werner: Durch meine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit als positiver Mensch und den Umgang mit unseren Gästen und Klient*innen während dieser Zeit habe ich viel Erfahrung und Know-how für die Arbeit als Vorstandsmitglied aufgebaut. Deshalb gehe ich mit Freude, aber auch mit Respekt an die Vorstandsarbeit.

5 Fragen an ... Werner Josten

bunt: Bitte ergänze: Mein Herz schlägt für die Aidshilfe, weil ...

Werner: ... ich seit Anfang an dabei bin und die Werte der Aidshilfe erhalten möchte. Für mich ist die Aidshilfe nicht nur mein „Adoptivkind“, sondern im wahrsten Sinne des Wortes auch „meine bzw. unsere“ Aidshilfe.

» ICH WÜNSCHE MIR, DASS DIE AIDSHILFE WIEDER EINE „FAMILIE“ WIRD. «



Erzähl uns doch noch ein wenig ‚Privates‘, wenn Du magst ...

Ich bin 1956er „Baujahr“ und seit 1987 HIV-positiv. Als gelernter Maler- und Lackierermeister war ich fast 10 Jahre selbstständig. Nach Erkrankungen habe ich eine Umschulung zum Bürokaufmann absolviert. Ich bin/war in der Lederszene unterwegs. Knapp fünf Jahre hatte ich einen Husky als Pflegehund vom Tierheim und betreue seit letzten Frühjahr einen Kangal-Mischling aus der Nachbarschaft. Zudem helfe in einem Schrebergarten mit. Ich liebe die norddeutsche und die rheinische Küche und koche sie auch.

Mitglied werden – eine Stimme haben – sich engagieren!

Mit einer Mitgliedschaft bei der Aidshilfe Düsseldorf unterstützen Sie die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf und Projekte für Menschen mit HIV und Aids. Zudem ist jedes Mitglied eine Stimme gegen Ausgrenzung und Diskriminierung.

Ihr Mitgliedsbeitrag in Höhe von jährlich 60 Euro ist steuerlich absetzbar. Beitragsreduzierungen sind auf Antrag möglich.

Sie finden den Antrag auf Mitgliedschaft auf der Webseite www.duesseldorf.aidshilfe.de zum Download unter der Rubrik „Spenden und Mitmachen“. Anträge sind auch bei der Aidshilfe Düsseldorf erhältlich.

Erneut im Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf e.V.: Harald Schüll



bunt: *Harald – Als Gründungsmitglied der Aidshilfe Düsseldorf (AhD) bist Du eine feste Größe hier im Haus, viele kennen Dich bereits über Dein langjähriges Engagement. Bitte erzähl uns doch trotzdem ein wenig zu Deinem Hintergrund für diejenigen, denen Du neu bist. Was verbindet Dich seit vielen Jahren mit der Aidshilfe? Was hast Du hier über die Jahre alles getan ...*

Harald: Fünf Jahre nach meinem Coming-out bekam ich das Testergebnis „HIV-positiv“ – ein Schock. Damals war es erst recht ein ängstigendes Ergebnis, da niemand irgendwelche Vorstellung hatte, wie es mit der eigenen Gesundheit weitergehen würde. Wir wussten nur von Freunden und Bekannten aus den USA, dass HIV schwere Krankheiten hervorruft und oft tödlich endet. In der Gesellschaft wurde diese neue Krankheit als Schwulenpest, Lustseuche, Rache Gottes und ähnlicher Mist beschrieben. Als eine mögliche Lösung des "Problems" wurde die Ausgrenzung der Infizierten gesehen, vielleicht die Einweisung in wiedereröffnete KZs, bis sie dann tot sind und das Problem weg ist.

In dieser Stimmung haben wir dann auf einer Informationsveranstaltung im Café Rosa Mond festgestellt, dass wir uns selbst helfen müssen, da es sonst niemand tut. Wir wussten, dass es in Berlin bereits eine Aidshilfe gab und in Köln Interessierte gesucht werden. Da haben wir zu fünft gedacht, wir machen das für Düsseldorf. Der Anfang war schwer, aber wir

hatte gute Hilfen. Café Rosa Mond hat uns unser erstes Büro zur Verfügung gestellt, Sympathisanten aus der schwulen Szene haben renoviert, Klaus hat uns das erste Telefon gespendet und gleich die Telefonberatung übernommen.

Wir hatten zwei zentrale Ziele: Aufklärung, damit sich niemand mehr infiziert und Hilfe für bereits Infizierte und Kranke, damit die Situation für sie nicht schlimmer wird. Bei beiden Themen mussten wir dann in den folgenden Jahren viel dazulernen. Die Höhe der Infektionszahlen lässt sich allein durch Aufklärung nicht ganz nach unten drücken. Sex ist schließlich keine rationale Sache, sondern durch Emotionen bestimmt. Aber wenn wir erreichen können, dass zur richtigen Zeit Schutzmaßnahmen ergriffen werden und es zu weniger Infektionen kommt, haben wir viel erreicht. Hilfe sollten alle bekommen, die Hilfe benötigten: Schwule, Drogenabhängige, Frauen und ihre Familien. Verschlechterungen der Gesundheit konnten wir nicht verhindern, aber soweit es in unserer Macht lag, soziale Nöte wenn nicht verhindern so doch abschwächen.

Dass ich dazu meinen Beitrag leisten konnte, hat mir bis heute ein gutes Gefühl gegeben.

bunt: *Du bist nun wieder im Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf vertreten, nachdem Du dich die letzten Jahre zurückgezogen hattest. Warum bzw. wie kam es dazu?*

Harald: Als ich 70 Jahre alt geworden bin, habe ich gedacht, ich sollte auf mein Alter Rücksicht nehmen und jüngeren Leute im Vorstand Platz machen. Die Weiterentwicklung der Aidshilfe, Care24 und des SLJD sind zentrale Aufgaben, die wir in den Jahren vorher angepackt und eingeleitet hatten. Die gemeinsame Dachmarke DIVERSITAS sollte uns die Möglichkeit geben, zusammen zu bleiben und die gewonnenen Erfahrungen in allen unseren Organisationen zu nutzen und weiter auszubauen.

Leider war die Entwicklung, v.a. im letzten Jahr, sehr negativ. Das Arbeitsklima hat sich total schlecht entwickelt. Angst und Misstrauen war das vorherrschende Gefühl. Das Verhältnis des Vorstandes und des Geschäftsführers zu den Mitarbeitenden und den Mitgliedern war gekennzeichnet durch große Distanz und Ablehnung. Die Qualität der Mitarbeitenden in der jahrelangen, erfolgreichen Tätigkeit für die AhD und ihre Bedeutung für die Klienten wurde missachtet, dem guten Ruf der AhD in der Öffentlichkeit wurde meines

» DIE MITGLIEDER HABEN EINEN NEUEN VORSTAND GEWOLLT UND DANN AUCH GEWÄHLT. DAS WAR EIN ZUTIEFST DEMOKRATISCHER AKT. (...). «

Erachtens geschadet. Mitglieder wurden als unprofessionell und "ewig gestrig" beleidigt. Als mich ein Arzt auf die schlechte Situation ansprach („die besten Mitarbeitenden gehen“), Kolleg*innen sich von mir verabschiedeten und ihre Gründe schilderten und spätestens als unser Förderkreis Heartbreaker seine Satzung geändert hat, war ich mir sicher, dass dringend etwas geschehen muss. Ich habe dann die Initiative von Werner, dem gesamten Frühstücksteam und anderen unterstützt und Unterschriften für eine außerordentliche Mitgliederversammlung gesammelt. Das war ein zutiefst demokratischer Akt. Die Mitglieder haben einen neuen Vorstand gewollt und dann auch gewählt. Ein Hoch auf unsere Mitglieder! Als Ehrenmitglied bin ich sehr stolz, in diesem Vorstand wieder meinen Beitrag leisten zu können.

bunt: Welche Akzente/Schwerpunkte willst Du setzen, was ist Dir wichtig bei Deiner neuen Aufgabe?

Harald: In den Jahren meiner Vorstands-Pause habe ich festgestellt, dass wir als "Nur"-Mitglieder besser informiert werden müssen. Im letzten Jahr war es besonders schlimm, die Informationen waren nicht umfassend und nicht ausreichend. Ich möchte dazu beitragen, dass wir das ändern. Ein wichtiges Thema ist die Weiterentwicklung unter der Dachmarke DIVERSITAS und ich werde meine Erfahrungen und Ideen, wie wir sie schon lange diskutiert haben, einbringen.

bunt: Welche Eigenschaft oder welches Wissen bringst Du mit, die bzw. das Dir Deiner Meinung nach bei Deiner Arbeit als Vorstandsmitglied besonders hilft?

Harald: Während meiner langjährigen Vorstandstätigkeit habe ich viele Erfahrungen gesammelt. Wir haben z.B. schon in den 90ern im Team diskutiert, wie wir die Qualität der Beratungs-Projekte, die die Aidshilfe angeboten hat und die sie auszeichnet, auf neue Projekte z.B. der queeren Szene anwenden können.

Später haben wir besprochen, wie wir zusammenbleiben können, auch wenn das zentrale Thema nicht mehr Aids ist, sondern z.B. Betreutes Wohnen für Schwerstkranke, Trans- und queere Menschen.

Ich bin geduldig – zumindest versuche ich es zu sein – höre gerne zu, wenn neue Ideen ins Gespräch kommen, durchdenke sie und finde gerne gemeinsame Lösungen.



Erzähl uns doch bitte noch ein wenig ‚Privates‘, wenn Du magst...

Ich bin 1949 geboren und bin 74 Jahre alt. Nach dem Abitur habe ich Maschinenschlosser gelernt und später Maschinenbau studiert. Beruflich war ich danach in der Marketing-Abteilung einer Computer-Firma unterwegs. 1994 habe ich meine Vollbilddiagnose bekommen und bin ein Jahr später von der Krankenkasse in Rente geschickt worden. 1996 bin ich dann zum ersten Mal in den Vorstand gewählt worden und durfte ihm 23 Jahre angehören.

Seit meiner Jugend hat mich moderne Kunst immer begleitet. Ich habe eine kleine Bildersammlung, die ich u.a. bei Heartwork erweitert habe. Mein langjähriges Foto-Hobby habe ich in den letzten Jahren intensiviert und versucht gestalterisch gute Fotos machen.

Nach meinem Coming-out war die Tanzmusik die wichtigste Musik für mich, als guter Kulturbürger habe ich natürlich auch viel klassische Musik gehört. Heute höre ich am liebsten guten Jazz. Als "Nebenbeschäftigung" kümmere ich mich um einen alten Freund, gehe mit ihm zum Sport und zum Seniorentreff für demente Schwule – ein Teil des Projekts 'Altern unterm Regenbogen'.

bunt: Bitte ergänze: Mein Herz schlägt für die Aidshilfe, weil ...

Harald: Zu der Zeit, als ich mein Testergebnis bekommen hatte, wollte ich mich wieder politisch engagieren. Amnesty International oder Greenpeace waren damals meine Favoriten. Als frisch Infizierter mit dem Willen zum gesellschaftlichen Engagement fand ich es logisch, diese neue Krankheit, die die schwule Community bedrohte, in einer Selbsthilfe-Organisation zu bekämpfen. Glücklicherweise traf ich bei einer Aufklärungsveranstaltung vier Gleichgesinnte, Hans-Jakob, Helmut, Joe und Hartmut. Die Aidshilfe mit zu gründen und zu gestalten, ihre Hilfsangebote auch für mich nutzen zu können, Erfahrungen mit anderen HIV-Positiven austauschen zu können, Erfahrungen an Jugendliche weitergeben zu können, hat mir immer sehr geholfen mit den entstehenden Problemen fertig zu werden. Die Aidshilfe ist daher zu einem zentralen Punkt in meinem Leben geworden.

bunt: *Jan – Im Gegensatz zu Deinen Vorstandskollegen, die sowohl hier im Haus als auch „nach außen“ recht präsent sind/ waren, hast Du die Aidshilfe (und ihren Förderkreis Heartbreaker) bis dato eher ausschließlich als Mitglied unterstützt und bist vielen vermutlich noch unbekannt. Was verbindet Dich dennoch seit vielen Jahren mit der Aidshilfe und ihren Anliegen?*

Jan: Mein erster Kontakt mit der Aidshilfe Düsseldorf (AhD) war 1992. Damals – gerade 18 Jahre geworden – ging ich zur Coming-out-Gruppe, den „Kuckuckseiern“, die sich zu der Zeit noch jeden Dienstag auf der Oberbilker Allee trafen. Ich empfand es als befreiend unter „seinesgleichen“ zu sein und lernte so „professionelle“ Selbsthilfe kennen und schätzen.

Zum Studium verließ ich das Rheinland und kam erst im Jahr 2015 zurück. In dem Jahr hatte ich meine HIV-Diagnose erhalten und im Sommer wurde ein HIV-bedingter Krebs bei mir festgestellt. Ich war fünf Monate in der UK Köln stationär zur Chemotherapie. Jeden Donnerstag kamen ehrenamtliche Mitarbeitende der Aidshilfe Köln mit Kaffee und Kuchen zum Kaffeeklatsch vorbei. Außerdem wurde mir eine psychosoziale Beratung durch die Aidshilfe angeboten. Den Kuchen nahm ich gerne an und war dankbar für ein schönes Wochenritual. Die psychosoziale Beratung benötigte ich nicht, aber im 2016 ging ich regelmäßig in eine Positivengruppe. Ich halte sehr viel von der heilenden Wirkung der Selbsthilfe, also dem, was Aidshilfe für mich ausmacht und auszeichnet.

Bei zwei entscheidenden Weichenstellungen in meinem Leben war die Aidshilfe also für mich da. Daher bin ich im Jahr 2016 auch Mitglied der Aidshilfe Düsseldorf geworden, da ich wieder zurück in meine Heimatstadt Neuss gezogen war. Lustigerweise hatte ich mich in den letzten Jahren mehr in der Kölner Aidshilfe und beim KLuST/Cologne Pride engagiert; bei beiden Vereinen war ich Kassenprüfer.

bunt: *Du bist nun sozusagen in vorderster Reihe im Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf vertreten. Warum bzw. wie kam es dazu?*



Jan: Ich fand die Entwicklungen bei der Aidshilfe Düsseldorf im letzten Jahr – so wie ich sie mitbekam – bedenklich. Die gesellschaftsrechtlichen Änderungen fand ich nicht ausreichend transparent gemacht. Nach der Mitgliederversammlung im Juli war ich grundsätzlich bereit, mich weitergehend bei der AhD einzubringen. Gespräche mit anderen Mitgliedern um die künftige Ausrichtung der AhD haben diesen Entschluss dann bestärkt. Ich wollte mich nicht aufdrängen, aber ich hatte das Gefühl, dass die AhD mit ihrer Geschichte von über 30 Jahren und positiven Eigenschaften verloren geht. Der Spirit der Aidshilfe drohte für mich auf der Strecke zu bleiben, die Aidshilfe ist und sollte kein reiner Geschäftsbetrieb sein, sondern immer von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden gemeinsam getragen werden.

bunt: *Welche Akzente/Schwerpunkte willst Du setzen, was ist Dir wichtig bei Deiner neuen Aufgabe?*

Jan: Natürlich werden sich die Aidshilfen, zum Glück, weiter verändern, sogar ändern bzw. anpassen müssen durch die großartigen Fortschritte in der Therapie und Vorsorgeschutz durch die PREP. Jedoch sollte der Anpassungsprozess die Werte und die DNA der Aidshilfe bewahren. Die Tätigkeiten und Ausrichtungen können andere Schwerpunkte erhalten,

Jan Wippermann

aber das Bild der Selbsthilfe und das respektvolle Miteinander, der Hilfe zur Selbsthilfe und Hilfe innerhalb der queeren Community, das sollte sich auch in der zukünftigen Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf und ihrer rechtlichen Struktur wiederfinden. Hierbei möchte ich mich mit meinen Erfahrungen und meinem Wissen einbringen und den Prozess aktiv mitgestalten.

bunt: Welchen Hintergrund oder Kenntnisse bringst Du mit, die Deiner Meinung nach bei Deiner Arbeit als Vorstandsmitglied besonders helfen?

Jan: Zum einem ist es meine Lebenserfahrung mit nun 49 Jahren und meine Krankheitserfahrung. Zum anderen bin ich Jurist und habe sowohl bei Wirtschaftsunternehmen gearbeitet (Finanzen, Steuern und Versicherungen waren hier meine Schwerpunkte) bevor ich seit 2018 Beamter bei der Bundeswehr bzw. nun im Bundesverteidigungsministerium bin. Hier habe ich letztes Jahr mit Kolleg*innen im Referat ein Beteiligungsunternehmen des Ministeriums in der Rolle als Gesellschafter geführt. Inzwischen bin ich in die Abteilung Personal gewechselt und arbeite dort im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit. Dies bringt mich im Alltag in Kontakt mit Kommunen und gemeinnützigen Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen. So lerne ich gerade den sozialen und Gemeinnützigkeitsbereich beruflich kennen. Ich bin aufgrund meiner Ausbildung sicher derjenige für die „trockenen“ Themen wie Verwaltung, Recht, Organisation und Finanzen. Aber hier sehe ich auch ein großes Handlungsfeld und eine perfekte Ergänzung zu meinen drei anderen Vorstandskollegen. Wir ergänzen uns sehr gut im Vorstand mit unseren unterschiedlichen Kompetenzen und Lebenserfahrungen.

bunt: Bitte ergänze: Mein Herz schlägt für die Aidshilfe, weil ...

Jan: ...sie noch immer nötig ist und ein fester Bestandteil der queeren Community bleiben soll und muss!



Erzähl uns doch noch ein wenig ‚Privates‘, wenn Du magst ...

Ich bin Jurist und als Referent im BMVg in Berlin tätig. Aufgewachsen bin ich in Neuss, studiert habe ich Jura in Konstanz, Madrid und Berlin. Beruflich und privat hatte es mich dann erstmal wieder nach Süddeutschland verschlagen, und zwar nach Stuttgart und auf die Schwäbische Alb. Derzeit pendle ich zwischen dem Rheinland und Berlin und lebe so das Beste aus zwei Welten.

Gerne schwimme ich bei den Düsseldorf Dolphins und in Berlin inzwischen beim SSV Vorspiel. 2023 war ich im Team der Dolphins, die das Schwimmen beim Düssel-Cup 2023 nach Corona wieder reaktiviert haben. Ich bin kunst- und kulturinteressiert und habe fast immer ein schlechtes Gewissen, dass ich durch die Pendelei doch zu wenig in Ausstellungen und ins Theater komme. Ansonsten bin ich ein reisefreudiger Stubenhocker, der gerade mit seinem Freund zusammengezogen ist und im Winter gerne Ski fährt.

» NATÜRLICH WERDEN SICH DIE AIDSHILFEN, ZUM GLÜCK, WEITER VERÄNDERN, SOGAR ÄNDERN BZW. ANPASSEN MÜSSEN (...). JEDOCH SOLLTE DER ANPASSUNGSPROZESS DIE WERTE UND DIE DNA DER AIDSHILFE BEWAHREN. HIERBEI MÖCHTE ICH MICH MIT MEINEN ERFAHRUNGEN UND MEINEM WISSEN EINBRINGEN UND DEN PROZESS AKTIV MITGESTALTEN. «



Menschen mit HIV können heute leben wie alle anderen. Und würden das gern. Aber Unwissenheit und Vorurteile ihrer Umgebung machen ihnen das Leben oft unnötig schwer. Dagegen helfen Aufklärung und Selbstbewusstsein.

In der Welt-Aids-Tags Kampagne von BZgA, Deutscher Aidshilfe und Deutscher AIDS-Stiftung widersprechen Menschen mit HIV unter dem Motto „Leben mit HIV. Anders als du denkst?“ Diskriminierung, Schuldzuweisungen und Berührungängsten. Und erzählen, wie das Leben mit HIV 2023 wirklich ist. Hier zwei Beispiele:

„HIV-positiv: Jetzt zeig ich's euch!“

Hildegard will falschen Bildern vom Leben mit HIV entgegenwirken. Als Postbotin eines kleinen bayerischen Dorfes weiß die 47-Jährige: Wenn die Gerüchteküche brodelte, muss der Deckel vom Topf.

„Geheimnisse“, sagt Hildegard, „schnüren mir die Luft ab.“ Also sagt sie jetzt allen, dass sie HIV-positiv ist. Sie zeigt sich der ganzen Republik – und damit auch dem bayerischen Dorf, in dem sie lebt.

„In kleineren Orten trauen sich nur wenige, ihre Infektion öffentlich zu machen. Ich will Mut machen und zeigen, dass sich niemand schuldig fühlen muss“, erzählt Hildegard im Interview. „Gerade HIV-positive Frauen werden ja oft in die Schmutzdecke gestellt.“

Hildegards Diagnose kam vor zehn Jahren völlig unerwartet. Aber sie lernte schnell, dass HIV heute behandelbar ist, beruhigte ihre Eltern, erzählte Menschen in ihrem Umfeld von der Diagnose.

Irgendwie zog die Nachricht Kreise. Schließlich brodelte die Gerüchteküche. Hildegard ließ mit Offenheit den Druck aus dem Kessel: „Ich musste den Deckel wegnehmen und erklären. Viele haben verstanden: Eine HIV-Infektion ist gar nicht so schlimm.“

Irgendwann fragte ihr Friseur, ob es für ihn gefährlich wäre, wenn er sie mal ins Ohr schneiden würde. Sie reagierte mit Offenheit und Humor: „Du darfst mich nicht ins Ohr schneiden!“ Aber nicht wegen HIV, sondern wegen der Ohren. Vor allem die Nachricht, dass HIV unter Therapie nicht mehr übertragbar ist, beruhigte den Mann schließlich. Auch ihre Hausärztin lernte noch von Hildegard dazu.

„Wenn hinter dem Rücken von Leuten getuschelt wird, reden alle mit, aber niemand kennt sich aus. Mir konnten alle selbst ihre Fragen stellen. Als sie mitbekommen haben, dass es ok ist, etwas nicht zu wissen, kamen wir richtig ins Gespräch.“

Mut und Kraft gibt Hildegard der Kontakt mit anderen HIV-positiven Menschen bei Selbsthilfe-Treffen, vor allem mit anderen HIV-positiven Frauen. Dort sah sie: Andere leben schon lange und gut mit HIV. Und, ganz wichtig: HIV ist für eine neue Partnerschaft kein Hinderungsgrund.

Auf diese Weise gestärkt, zeigt sich Hildegard jetzt also allen. Schon vor Kampagnenstart machte sie damit eine gute Erfahrung: Ihre Arbeitgeberin, die Deutsche Post, erklärte sich solidarisch – und will Hildegards Bilder kräftig im Unternehmen verbreiten.

Gemeinschaftskampagne „Leben mit HIV. Anders als du denkst?“



„Vorurteile?

Da mache ich nicht mit!“

Abbas, 57, lebt seit 30 Jahren mit HIV. Er findet: Eigentlich müsste es kein Thema mehr sein. Familie, Job, Freundschaften: Alles läuft bestens bei Abbas. Doch er erlebt Diskriminierung – in der Straßenbahn genauso wie in der Verwandtschaft. Seine Botschaft: „Ich will einfach behandelt werden wie alle anderen. Wir müssen alle zusammenhalten!“

Als Abbas vor 30 Jahren überraschend seine HIV-Diagnose bekam, hielt er sie für ein Todesurteil. Damals gab es noch keine wirksamen Medikamente gegen HIV. Heute ist Abbas verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne und leitet als Koch eine Großküche.

„Viele meiner Bekannten werden nicht glauben können, dass ich HIV-positiv bin, wenn sie mich in dieser Kampagne sehen“, sagt er.

Weitere Informationen
finden Sie hier:
www.welt-aids-tag.de

Warum nicht? „Sie sehen, dass es mir gut geht. Und sie glauben immer noch: Wer HIV hat, ist schon fast tot.“

Genau solchen Mythen will Abbas mit seinem Kampagnenauftritt entgegenwirken. Und er möchte ein klares Statement gegen Diskriminierung setzen. Er kennt Ausgrenzung, Abwertung und Stigmatisierung als schwarzer Mann und als HIV-Positiver. Manchmal kommt beides zusammen.

Ein Cousin ging auf Abstand, als Abbas von seiner HIV-Infektion erzählte. Als Abbas einmal wegen Nasenbluten ins Krankenhaus musste, riefen die Rettungssanitäter in der Notaufnahme allen Anwesenden zu, er sei HIV-positiv. Und ein gestürzter Mann in der Straßenbahn wollte sich von ihm nicht aufhelfen lassen, weil er schwarz war. „Was hätte er wohl gesagt, wenn er gewusst hätte, dass ich auch noch HIV-positiv bin?“

Nun geht Abbas trotz – oder gerade wegen – solch heftiger Erfahrungen an die Öffentlichkeit. Denn bei Vorurteilen spielt er nicht mit. „Manchmal fragen Lieferanten in meiner Großküche nach dem Chef“, erzählt Abbas grinsend. „Sie können sich nicht vorstellen, dass ich der Chef bin, vermutlich, weil ich schwarz bin. In solchen Fällen gehe ich kurz raus, komme dann wieder rein und sage: ‚Sie wollten mich sprechen?‘“

Indem Abbas sich offen HIV-positiv zeigt, möchte er sowohl in die ganze Gesellschaft wirken als auch in die afrikanische Community in Deutschland. „Es ist an der Zeit, dass wir allen zeigen: HIV muss kein großes Thema mehr sein. Und es kann jeden betreffen. Wir müssen alle zusammenhalten!“

1. Dezember 2023: Der 36. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem bunten Veranstaltungsprogramm, das von der Aidshilfe Düsseldorf und Kooperationspartner*innen vorbereitet wurde.

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, hat die Schirmherrschaft über die Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf übernommen.

Wir laden Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit zu unterstützen.

Hier die einzelnen Programmpunkte:

Freitag, 1. Dezember – Welt-Aids-Tag

9.00 Uhr bis 13.00 Uhr – ›YouTube Festival‹

Düsseldorfer Schüler*innen können erneut darüber abstimmen, welchen YouTube-Clip/Blog sie zum Thema, Liebe, Sexualität, Beziehung, Diversität, Verhütung, HIV/Aids und Körperwissen am ansprechendsten/informativsten/witzigsten finden und welche*r Youtuber*in zu diesen Themen am coolsten ist. Moderation: es bleibt spannend...

Informationen und Anmeldung:

sylvia.zdrlek@duesseldorf.aidshilfe.de

Veranstaltet von der Aidshilfe Düsseldorf, dem Jugendrotkreuz Düsseldorf, der AWO Jugendberatung Düsseldorf, ProMädchen Düsseldorf, profamilia Düsseldorf, dem Gesundheitsamt Düsseldorf und donum vitae Düsseldorf.

Mit freundlicher Unterstützung des Sexualpädagogischen Arbeitskreises Düsseldorf, des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

CINEMA, Schneider-Wibbel-Gasse 5-7, Düsseldorf-Altstadt

10.00 bis 15.00 Uhr – ›Tag des offenen Tests‹

Anlässlich des Welt-Aids-Tages lädt die Aidshilfe Düsseldorf zum kostenfreien und anonymen HIV-Test in ihre Räume ein. Das Angebot steht allen Personen offen. Weitere Tests auf sexuell übertragene Infektionen wie z.B. Hepatitis sind kostenpflichtig möglich. *Weitere Infos und Preise auf www.checkpoint-duesseldorf.de*
Aidshilfe Düsseldorf, Johannes-Weyer-Str. 1, Düsseldorf-Bilk

18.00 Uhr – ›23. Charityabend für Männer*‹

Alle Erlöse zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf e.V. Das bunte Programm bietet u.a. stündliche Eventaufgüsse, XXL Schaumcruising in der Dampfsauna, Prosecco, Buffet und eine Tombola.

**Infos und Preise auf www.duesseldorf.phoenixsauna.de
Phoenix Sauna, Platanenstraße 11a, Düsseldorf-Flingern**

Infostand auf der Königsallee

Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember steht die Aidshilfe Düsseldorf traditionell auf der Straße und informiert über die Arbeit der Beratungsstelle und über die Situation von Menschen mit HIV und Aids.

Darüber hinaus verteilen die ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden Rote Schleifen und sammeln Spenden für wichtige Aidsprojekte.

Und natürlich gibt es auch die beliebten Solibärchen am Stand zu kaufen. Neben der diesjährigen Edition wird auch die Bärenauslese erhältlich sein (Lesen Sie dazu auch mehr auf Seite 18).

Freitag, 1. Dezember – Welt-Aids-Tag

11.00 bis 16.00 Uhr – ›Bärenstark für die Aidshilfe‹

Auf der Königsallee werben Düsseldorfer*innen für Sympathie, Toleranz und Solidarität gegenüber Menschen mit HIV und Aids, verteilen Rote Schleifen, sammeln Spenden und verkaufen Solibären für den guten Zweck.

Königsallee 64, Düsseldorf-Stadtmitte

Wir freuen uns über weitere Unterstützer*innen.

Sollten Sie Zeit und Lust haben uns bei der Sammelaktion zu unterstützen, stellen wir gerne Material und Spendendosen zur Verfügung und freuen uns über eine Nachricht an: Andrea Peters, Telefon 0211-77 095-40 andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de

Rote Schleifen für Düsseldorf

Die rote Schleife ist das prägnante Zeichen für Solidarität mit Menschen, die von HIV und/oder Aids betroffen sind. Die Aidshilfe-Mitarbeitenden möchten dafür sorgen, dass am Welt-Aids-Tag besonders viele Menschen die rote Schleife tragen, um damit ein Zeichen zu setzen. Das weltweite Symbol steht seit Anfang der 80er Jahre für Toleranz und Akzeptanz und gegen Stigmatisierung von HIV und Aids Betroffenen.

Falls Sie anlässlich des Welt-Aids-Tages eine Aktion in Ihrer Firma oder Ihrer Einrichtung durchführen möchten, stellen wir Ihnen gerne Rote Schleifen, Infomaterial und Spendendosen zur Verfügung. Bitte senden Sie uns eine Mail an info@duesseldorf.aidshilfe.de. Vielen Dank.





HEARTWORK

11.12.2023

BENEFIZ-KUNSTAUKTION
ZUGUNSTEN VON MENSCHEN
MIT HIV UND AIDS

K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Wir bedanken uns herzlich bei: Dr. Dorothee Achenbach, Isabelle von Rundstedt, Gérard A. Goodrow, Dr. Gregor Jansen sowie allen teilnehmenden Künstler*innen und Unterstützer*innen

Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

CHRISTIE'S

lemonpie
EVENTCATERING


KNAB
ART HANDLING
SPEDITION GMBH


BOHNER
ALTMETALLE

RENT **4** EVENT



smits 

studio
kunst

Rosa Trendsetter – der Solibär 2023

Vergesst Barbie – hier kommt der Solibär! Der Bär von Welt jedenfalls kommt in dieser Saison in wunderbarem, pudrigem Rosarot daher. Als hätte er es gehaut, dass Rosa DIE Trendfarbe des Jahres wird und der Barbie-Film einen Hype sondergleichen auslösen würde. Aber vielleicht hatte er ja auch nur die Nase voll von klassischem Understatement in bärenbraun. Wir werden die Hintergründe nicht erfahren. Aber was soll's? Gut sieht er in jedem Fall aus – und die große rote Schleife macht sich prächtig zu dem flauschigen Look. Wir sind uns sicher: Er wird bei Jung und Alt und allen Geschlechtern auf große Begeisterung stoßen.

Selbstverständlich trägt er die rote Aidsschleife wieder auf einem Pflaster auf der linken Tatze. Und wie immer ist er umweltverträglich und ohne Kinderarbeit produziert – zertifiziert durch das Öko-CE-Zeichen. Seit nunmehr 27 (!) Jahren werben die ca. 13 cm große Bärchen bereits für die Unterstützung von Aidsprojekten. Als Spendenaktion zum Welt-Aids-Tag und unterstützt die Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Die Inflation macht sich bei uns in dieser Saison noch nicht bemerkbar. Jeder Bär kostet weiterhin 7 Euro. Alle Erlöse aus dem Verkauf kommen Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

Bärenauslese

Wer Rosa so gar nicht mag, für den gibt es natürlich auch noch Exemplare aus den Vorjahren. Nicht alle Jahrgänge sind noch verfügbar, aber die Restbestände warten weiterhin auf liebevolle Abnehmer*innen.

Auf der Heartbreaker Webseite können Sie leicht ersehen, welche Jahrgänge noch verfügbar sind und welche vergriffen. Auch die „Bärenauslese“ gibt es wie jedes Jahr als Alternative für all diejenigen, die sich nicht entscheiden können und direkt drei zu einem günstigeren Preis nehmen möchten.

Denn: Jeweils drei Solibären der älteren Jahrgänge werden zusammen in einer hochwertigen Umverpackung präsentiert. Die Bärenauslese kostet weiterhin 18 Euro. Sie können aus den Teddys der Jahre 2002 bis 2022 wählen und Ihre Favoriten (je nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen.



Wir bedanken uns bei allen Käufer*innen und wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrem persönlichen Solibären oder auch beim Verschenken an andere.

Für Bestellungen wenden Sie sich bitte an:

Andrea Peters, Telefon 0211-77 095-40, andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de

Der Versand erfolgt gegen Rechnung zzgl. Versandkosten.

Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf sind die Solibären auch direkt am Empfang erhältlich.

Möchten Sie eine Bärenauslese am Empfang erwerben, bestellen Sie diese bitte bei Andrea Peters vor.

SCHLAU Dokumentation zeichnet 25 Jahre Projektarbeit nach

Vor rund 27 Jahren wurde eines der ersten Projekte ins Leben gerufen, das heute aus der queeren Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit nicht mehr wegzudenken ist: SCHLAU DÜSSELDORF. Nun ist eine große, 60-seitige Dokumentation über das Projekt und seine wichtige Arbeit erschienen.

Autor und Herausgeber ist Reinhard Schmidt, langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter der Aidshilfe Düsseldorf und des Förderkreises Heartbreaker – und von 2009 bis 2014 hauptamtlicher Koordinator von SCHLAU. Er kennt das Projekt wie kein Zweiter. „Aus Düsseldorf stammt die originelle Idee, ein Programm gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung und Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen „SCHLAU“ zu nennen“, so Schmidt.

SCHLAU steht für schwul-lesbische Aufklärung. Die Idee war und ist es, über die verschiedenen Lebens- und Liebespräferenzen aufzuklären und über Gespräche und Begegnungen von Jugendlichen mit vermeintlich „nicht-normativen“ jungen Menschen Diskriminierung entgegenzuwirken und Akzeptanz aufzubauen.

Die Teams von SCHLAU bieten eine Vielzahl an Antidiskriminierungs-Workshops zu sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt für Schulen ab der 7. Klassen, Sportvereine und



Jugendzentren an. Dabei bestehen die Teams aus lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter*, asexuellen, aromantischen und queeren SCHLAU-Mitarbeiter*innen, die von jungen Menschen aus dem queeren Spektrum mit großem Engagement ehrenamtlich unterstützt werden. Das Konzept ist niedrigschwellig: Gesprochen wird über Lebenswirklichkeiten und Biografien, das eigene Coming-Out, Diskriminierungserfahrungen sowie Vorurteile und Rollenbilder. Ziel ist es, Vorurteile und Klischees zu erkennen und zu reflektieren und für die Lebenssituation von jungen LSBTIQ*-Personen zu sensibilisieren.

Aus der Düsseldorfer Idee ist bis heute ein ganzes Netzwerk entstanden. SCHLAU NRW umfasst so aktuell allein 17 Gruppen, weitere Gruppen gibt es in anderen Bundesländern. Die Arbeit von SCHLAU NRW wird vom Land NRW gefördert; die Stadt Düsseldorf unterstützt SCHLAU DÜSSELDORF ebenfalls finanziell.

Mehr zur Arbeit von SCHLAU unter

<https://duesseldorf.schlaunrw/>

Dort kann die Broschüre kostenfrei angefordert werden.

Queer Story Telling – Erzählungen aus den Communities

Am 11. August fand in der Mediothek Krefeld zum vierten Mal ein Queer Story Telling im Vorfeld des CSDs statt. Ein bunter Abend mit vielen O-Tönen, Erfahrungsberichten, Chansons und angeregtem Austausch, organisiert von der örtlichen Aidshilfe, der Frauenberatungsstelle sowie SCHLAU. Unterstützt wurde die Veranstaltung sowohl vom CSD Verein Krefeld sowie vom Queeren Netzwerk NRW.

Die Bundestagsabgeordnete Ulle Schauws übernahm die Schirmherrschaft für die Veranstaltung und sprach zur Eröffnung Grußworte, freute sich über die Fortschritte für die verschiedenen queeren Communities, betonte aber auch, dass es immer noch Mut erfordere, in die Öffentlichkeit zu gehen, zumal in Zeiten wieder zunehmender Queerfeindlichkeit.

Diverse Geschichten, Erinnerungen und Erfahrungen

Weit mehr als Hundert Besucher*innen hörten den Auftretenden bei ihren Geschichten zu, das Themenspektrum war tatsächlich divers: Ein Vortragender erzählte, gerahmt von zwei selbstgeschriebenen Kurzgeschichten, von seiner ersten Erinnerung, einer frühen Ahnung einer „anderen“ sexuellen Orientierung bei einem Schwimmbadbesuch und seinen damaligen Schuldgefühlen: „Ich schaute immer wieder zu sportlichen Jungs mit schmalen Hüften und breiten Schultern hin, konnte es kaum abstellen und schämte mich dafür. Damals fiel mir nur der verinnerlichte Elternsatz ein, dass man nackte Menschen nicht anstarrt.“

Eine Teilnehmerin berichtete von ihrem späten Coming-out und ihrem Engagement in ihrem Berufsleben im Kindergarten: „Queere Kinderbücher in der Kita vorzustellen, stößt bisweilen auf absurde Abwehr in der heteronormativen Mehrheit („Dann werden alle die Kinder diskriminiert, die nicht so sind.“). Dabei gehört zum Curriculum für Kitas ausdrücklich gelebte Vielfalt.“ Ein Transmann berichtete von einigen seiner Erlebnisse. Entgegen großer Befürchtungen „Wie wird mein Vater reagieren, wenn er keine Tochter mehr hat?“, war die Reaktion des Vaters eher anrührend: „Ich hatte mir sowieso eher einen Jungen gewünscht.“ Unschön sind Verwaltungsvorkommnisse, in denen er auf dem Fahrausweis (Uniticket) noch mit seinem alten Geschlecht geführt wird und es sich nicht mit dem im Personalausweis deckt – so etwas in einer vollen Straßenbahn oder Zügen begründen zu müssen, ist nicht lustig.

Eine Teilnehmerin berichtete von ihren Erfahrungen beim Versuch, ihren christlichen Glauben zu leben, suchte im Internet nach queerfreundlichen Gemeinden. Beim Anruf hörte sie dann Relativierungen wie: „Wir sind ja alle so ein bisschen gaga.“ Danach spielte sie noch Tonbeiträge von solchen Gemeindevertretern ab: „Die Idee, als Mädchen ein Junge sein zu wollen, darauf kommt ja kein Kind, das muss dem Kind ja von irgendwem gesagt worden sein.“ Aus dieser Annahme leiten solche Gemeindevertreter ihren Auftrag ab, auf eine binäre Geschlechterordnung hin „aufzuklären“.

Poetry Slam und Chansons gegen Diskriminierung

Ein HIV-positiver Teilnehmer trug Poetry Slam Gedichte gegen Diskriminierung vor, wie sie HIV-positive Menschen auch heute noch immer wieder erleben. Auch einige community-kritische Äußerungen wurden laut, das wohlwollende Publikum konnte mit allen Beiträgen gut umgehen. Musikalisch gerahmt wurde der Abend von dem Duo La petite mort, Sophie und Sebastian (der übrigens auch die Auftritte moderierte). Für den Abend haben die beiden einige Chansons aus ihrem Repertoire aufgeführt, aber auch Lieder extra für diesen Anlass einstudiert. Der Abend endete mit einem anregenden Austausch zwischen Auftretenden und Publikum am Buffet.



Ambulant Betreutes Wohnen – Begleitung für mehr Leben



Von li. nach re.: Rene Tollmann, Heike Fries, Theresa Ballestrem, Simone Napp, Andreas Hartmann, Christian Becker, Meryem Präg, Laura Konrad. *Auf dem Foto fehlen: Markus Fischer, Erika Hofmann, Stefan Theiler und Violeta Zipalovic*

Das BeWo-Team (BeWo = Ambulant Betreutes Wohnen) von Care24 Soziale Dienste gGmbH unterstützt Menschen mit chronischen psychischen und körperlichen Erkrankungen/Behinderungen, insbesondere auch Menschen mit HIV und Aids, ihr Leben selbstbestimmt und eigenständig zu gestalten und trotz oft erheblicher Beeinträchtigung in der eigenen Wohnung leben zu können. Des Weiteren versteht sich Care24 explizit als Ansprechpartner*in für Menschen aus der LSBTIQ* Community.

Die Unterstützung durch das Ambulant Betreute Wohnen erfolgt in allen Lebensbereichen, angepasst an den individuellen Bedarf der Menschen: Dies kann z. B. der Erhalt der Wohnung bzw. der Umzug in eine neue, besser geeignete Wohnung sein. Aber auch Hilfe bei der Haushaltsführung und beim Umgang mit Geld, die gemeinsame Bearbeitung von Post und notwendigen Anträgen oder die Begleitung bei Arztbesuchen und Behörden-Terminen. Dabei ist in der Unterstützungsarbeit die Erhaltung oder die Wiedererlangung einer Tages- und Freizeitstruktur, manchmal die (Wieder-) Aufnahme einer Erwerbstätigkeit sowie der Erhalt bzw. der Aufbau sozialer Beziehungen ein wichtiges Ziel.

Aber wir kochen auch gemeinsam, begleiten zu Freizeitaktivitäten, üben den Umgang mit Handy oder Smartphone, gehen gemeinsam einkaufen oder auch einfach mal ein Eis essen oder einen Kaffee trinken. Bei Angeboten zur Freizeitgestaltung, so z.B. der Kino-AG, der wöchentlichen Frühstück-AG, der Smartphone- bzw. Tablet-AG, der Grill- bzw. Koch-AG, haben die Klient*innen nicht nur die Möglichkeit,

gemeinsam ein paar entspannte Stunden zu verbringen und neue Kompetenzen zu erwerben. Sie kommen durch die Angebote unter Menschen und können neue Kontakte knüpfen.

Dabei bringt das BeWo-Team in seine Arbeit nicht nur die jeweiligen Fachkompetenzen als Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Ergotherapeut*innen etc. ein, sondern natürlich auch die eigene individuelle Persönlichkeit. Bei der oft intensiven Beziehungsarbeit in der meist langfristig angelegten Unterstützung und Begleitung der Menschen ist es dabei wichtig, die individuellen Grenzen der Klient*innen, aber auch die eigenen Grenzen zu achten und zu respektieren. Dann ist das Ambulant Betreute Wohnen tatsächlich Begleitung für mehr Leben.



Teamleitungen Ambulant Betreutes Wohnen
Telefon: 0211-900 972 0

Theresia von Ballestrem
theresia.ballestrem@care24-sozialdienste.de

Andreas Hartmann
andreas.hartmann@care24-sozialdienste.de

Rene Tollmann
rene.tollmann@care24-sozialdienste.de

Termine



2. Dezember 2023 WinterPride NRW

Vor drei Jahren fand zum ersten Mal der WinterPride NRW in Düsseldorf statt. Nach den Corona-Jahren wird nun am 2. Dezember 2023 wieder ein WinterPride stattfinden. Veranstalter ist der Verein Pride Düsseldorf e.V..

Zukünftig soll der WinterPride NRW jährlich am ersten Samstag nach dem Welt-Aids-Tag stattfinden. Nach diesem Gedenktag soll der WinterPride als Zeichen des Aufbruchs und der unumstößlichen Stärke der gesamten Community verstanden werden. Pride ist für alle da!

Deshalb lautet das diesjährige Motto für den WinterPride: **„STANDING STRONG TOGETHER“**.

Zum diesjährigen WinterPride wird erstmals der „STEIN DES AN#STOßES“ an herausragende Persönlichkeiten oder Projekten in NRW verliehen, die Engagement, Entwicklung oder Awareness in besonderer Weise fördern.

Programmablauf

14.00 bis 15.30 Uhr

Lesung mit Matthias Gerschwitz
"Frischfleisch war ich auch mal"

16.00 bis 16.30 Uhr

Aufstellung zur Demonstration
an der Charlottenstraße

16.30 Uhr

Start der Demo durch die Innenstadt –
über Immermannstraße, Berliner Allee,
Grünstraße, Königsallee zum Graf-Adolf-
Platz

19.00 Uhr

Beginn Abendveranstaltung des Queeren
Zentrum Düsseldorf e.V mit Verleihung
„Stein des An#Stoßes“ durch den PRIDE
Düsseldorf e.V in der Kö 106

**Mehr Informationen auf
www.prideduesseldorf.com**

11. Dezember 2023 Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK



HEARTWORK

Seit über 20 Jahren ist der Heartwork Montag-Abend im Dezember ein fester Termin im Kalender vieler Kunstliebhaber*innen und Kunstsammler*innen. Kurz vor Weihnachten gehen hier das Angenehme und Nützliche die schönste Liaison ein. Wo sonst kann man so wunderbar Kunst betrachten und dabei das ein oder andere besondere Weihnachtspräsent kaufen? Das Ganze mit dem unglaublichen Gefühl, etwas Gutes getan zu haben. „Shopping mit Herz“ könnte so die Unterzeile zu Heartwork lauten.

Die Benefiz-Kunstauktion Heartwork ist nicht nur für Heartbreaker, den Förderkreis der Aidshilfe, eine Herzensangelegenheit. Das Gleiche gilt für viele treue (und neue) Unterstützer*innen – darunter viele Künstlerinnen und Künstler, die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen sowie das Auktionshaus Christie's Deutschland.

Es geht einfach nichts über den persönlichen Austausch vor Ort mit anderen Gleichgesinnten und dem Kribbeln im Bauch, wenn der Hammer fällt.

Auch 2023 gilt: Alle Einnahmen des Abends kommen vollumfänglich und ohne Abzüge Projekten der Aidshilfe Düsseldorf für Menschen mit HIV und Aids zugute.

Alle aktuellen und relevanten Infos finden Sie auf www.heartbreaker-duesseldorf.de sowie in den sozialen Netzwerken.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch in ein gesundes 2024!

14. Dezember 2023
17.00 bis 21.00 Uhr
Nikolausparty

Am Donnerstag, den 14. Dezember gibt es wieder eine Nikolausparty. Nach den Corona-Jahren endlich wieder in den Räumen auf der 1. Etage.

Klient*innen, Mitglieder, Ehrenamtliche und Kooperationspartner*innen der Aidshilfe Düsseldorf, Care24 Soziale Dienste sowie der Schwul-lesbischen Jugendarbeit Düsseldorf sind herzlich eingeladen, gemeinsam im weihnachtlich dekorierten Loft-Café zu feiern.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt und ausreichend Getränke gibt es auch.

Hinweis: Softdrinks sind kostenfrei.
Alkohol kostet 1 Euro pro Getränk.

Die ein oder andere Überraschung wartet ebenfalls auf die Gäste. Vielleicht schau'n auch der Nikolaus oder das Christkind vorbei ...

Wer etwas zu dem Abend beisteuern möchte, meldet sich bitte bei Marco Grober, Tel 0211-77 095-30, marco.grober@duesseldorf.aidshilfe.de

Loftcafé 1. Etage
c/o Aidshilfe Düsseldorf e.V.
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

10. Februar 2024
Tunte Lauf 2024

Hoppa und Helau, die Tuntinnen sind zurück! Nach ihrem Ausflug auf den Burgplatz in der zurückliegenden Session stöckeln sie 2024 wieder über den Catwalk in der Düsseldorf Nachtresidenz. Unter tosendem Beifall dreht sich dort alles um die wichtigste aller Fragen: Wer hat diesmal den höchsten Absatz und die schrillste Performance? Die Zuschauer entscheiden mit ihrem Applaus, wer den Titel der „Supertunte 2024“ gewinnt. Die Erlöse der Veranstaltung spendet die KG Regenbogen an die Aidshilfe Düsseldorf. Vielen Dank dafür!

Weitere Informationen und Tickets:
www.kg-regenbogen.de

Texte zusammengestellt von: Yvonne Hochtritt, Annette Rau - Abbildungen: Pexels

Anzeige

KEINE ANGST VOR DER NÄCHSTEN NUMMER

Wir möchten, dass Sie sich in Ihrer Intimität mit einem anderen Menschen sicher und gut geschützt fühlen. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Unsicherheiten jederzeit vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gerne und diskret.

Ihre Albert Schweitzer Apothekenfamilie

A
S ALBERT SCHWEITZER
APOTHEKE

www.asa-d.de

D
A DÜSSELDORF
APOTHEKE

www.duesseldorfapotheker.de



Sommerfest mit Beach-Feeling

Sommer, Sonne, Strand und Barbecue ... das diesjährige Sommerfest machte wett, was in den letzten Jahren aufgrund von Corona sehr schmal ausfallen musste. Endlich mal wieder ein „richtiges Get-together“, so war der Wunsch und Auftrag. Gesagt, getan. Im Düsseldorfer Treibgut, dem Beachclub des bekannten Stahlwerks, fand bei strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen am 18. August das gemeinsame Sommerfest der drei Organisationen Aidshilfe Düsseldorf e.V., Care24 Soziale Dienste gGmbH sowie SLJD e.V. statt.

Ab dem frühen Nachmittag versammelten sich 160 Gäste allen Alters und aller Gruppierungen: Mitarbeiter*innen der Organisationen, Klient*innen des Jugendbereichs bis hin zu ‚Altern unterm Regenbogen‘, Gäste aus Politik, Unterstützer*innen und Freund*innen ... Das Organisationsteam hatte neben einem reichhaltigen Barbecue, Salaten und einer großen Getränkeauswahl natürlich auch für ein buntes Rahmenprogramm gesorgt. So mussten sich die Besucher*innen nur noch einen gemütlichen Platz unter Palmen oder Sonnensegeln suchen, die Füße im Sand vergraben und konnten genießen, plaudern, Spaß haben.

Nach der Begrüßung durch den Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf sowie den Abgeordneten der Stadt Düsseldorf, Christian Zaum (Dezernent für Wirtschaft, Recht, Feuerwehr und Gesundheit), der den verhinderten Oberbürgermeister vertrat, ging es mit dem Unterhaltungsprogramm los.

Mit dabei: Das Akustik-Duo Léger, Entertainerin Käthe Köstlich mitsamt einiger Cheerleader, Zauberer Charlie Martin und das „Hausgewächs“, Drag Alice Dee, die im wirklichen Leben ganz seriös mit Zahlen jongliert – beim Sommerfest



aber eine heiße Nummer hinlegte. Dazu konnten sich die Gäste verkleiden und an einer bereit gestellten Fotobox lustige Fotos schießen, direkt ausdrucken und als kleine Erinnerung mit nach Hause nehmen.



Ein großer Dank geht an die Besucher*innen und natürlich an alle Künstler*innen, die uns unterstützt haben. Ebenso ganz herzlichen Dank an Heinz-Richard Heinemann, der uns großzügig mit einem leckeren Kuchenbuffet versorgte, von dem kein Krümel übrig blieb.

Ein Zeichen der Wertschätzung: Ehrenamtsempfang im Düsseldorfer Rathaus



Am 8. August waren Ehrenamtliche aus den Bereichen „Gesundheit und Armenhilfe“ zu einem großen „Dankeschön-Empfang“ ins Düsseldorfer Rathaus eingeladen. Die Stadt würdigte damit explizit ihr Wirken, das oft im Hintergrund stattfindet. Im ehrwürdigen Jan-Wellem-Saal, in dem die Stadt sonst hohe Gäste aus Politik oder Wirtschaft empfängt, tummelten sich rund 130 Ehrenamtliche aus verschiedenen Organisationen.

Gastgeber war der Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, der die Anwesenden begrüßte und seinen herzlichen Dank aussprach für das vielfältige und wichtige Engagement zum Wohle anderer. Im Anschluss stand er geduldig Rede und Antwort sowie für eine Vielzahl an Selfies bereit. Ein angeregter Austausch und ein reges Beisammensein mit Speis und Trank rundeten den fröhlichen Abend ab.

Aus dem „DIVERSITAS-Kosmos“ waren nicht nur Vertreter des ehrenamtlichen

Vorstandes von Aidshilfe Düsseldorf und des Förderkreises Heartbreaker zugegen, sondern zudem eine große Gruppe ehrenamtlich Engagierter des Dienstags-Frühstücks sowie aus der Selbsthilfe. Zudem wurden auch einige Heartbreaker gesichtet.

Ganz herzlichen Dank an die Stadt Düsseldorf und an das Referat für bürgerschaftliches Engagement, das den Empfang ausrichtete – und allen Besucher*innen zum Abschied noch eine Radschläger-Anstecknadel überreichte.

Bedeutung des Ehrenamtes

In der Landeshauptstadt Düsseldorf setzen sich über 80.000 Bürgerinnen und Bürger unentgeltlich ein. Als Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung dieser ehrenamtlichen Arbeit führte die Stadt 2015 die NRW-Ehrenamtskarte ein. Sie ist ein sichtbares Zeichen des Dankes für das freiwillige Engagement und mit verschiedenen Vergünstigungen verbunden.

Ehrenamt und ehrenamtliches Mitwirken sind wichtige Säulen von Aidshilfe-Arbeit. Die Arbeit und das Wirken der Aidshilfe Düsseldorf, aber auch bei unseren weiteren Organisationen und Projekten wäre ohne ehrenamtliches Engagement undenkbar. So sind allein im Jahr 2022 170 Personen ehrenamtlich aktiv gewesen und haben 4.372 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Wir sagen dafür an dieser Stelle: DANKE für Eure unbezahlbare Arbeit und Unterstützung!





DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
info@diversitas-duesseldorf.de
www.diversitas-duesseldorf.de

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Fax 0211 - 77 095-27
info@duesseldorf.aidshilfe.de
www.duesseldorf.aidshilfe.de

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Freitag:
10.00 bis 13.00 Uhr
Montag bis Donnerstag:
14.00 bis 17.00 Uhr

Telefon-Beratung

0211 - 19411

Online-Beratung

www.aidshilfe-beratung.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 90 09 72-0
Fax 0211 - 90 09 72-99
info@care24-sozialendienste.de
www.care24-sozialendienste.de

PULS*

Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28
40215 Düsseldorf
Telefon 0211 - 210 94 852
info@sljd.de
www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft Schwul-lesbische Jugendarbeit
Düsseldorf e.V./SLJD)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0157 - 746 003 85
info@schlau-duesseldorf.com
www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon (SÜT)

Telefon 0211 - 19228
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-,
Paar- und Familienberatung
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Kontakt: Jonas Brandt
Telefon 0211 - 77 095-25
jonas.brandt@transberatung-duesseldorf.de

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C,
Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check
Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr
1. Etage/Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Alle Infos und Preise auf
www.checkpoint-duesseldorf.de

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-40
Fax 0211 - 77 095-45
heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de
www.heartbreaker-duesseldorf.de



betterplace.org

**Haben Sie Interesse an aktuellen
Informationen, Terminen und Aktionen
rund um die Aidshilfe Düsseldorf?**

**Dann tragen Sie sich bitte auf
www.duesseldorf.aidshilfe.de
für unseren Newsletter ein
oder besuchen Sie uns in den sozialen Medien.**

Gruppen

Netzwerk PRADI NRW

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer* mit Migrationshintergrund
 Kontakt: Tiemo Schwanzer
 Telefon 0211 - 77 095-31
 tiemo.schwanzer@duesseldorf.aidshilfe.de

Termine und Ort bitte telefonisch erfragen oder auf der Webseite.

Positiv älter werden – 50plus

Gruppentreff für schwule und bisexuelle Männer* über 50 Jahren mit und ohne HIV/Aids
 Kontakt: René Kirchhoff
 Telefon 0211 - 77 095-20
 rene.kirchhoff@duesseldorf.aidshilfe.de

Termine bitte erfragen oder auf der Webseite. Anmeldung erforderlich!

Trans* Selbsthilfegruppe

Vor Ort in der Aidshilfe Düsseldorf (1. Etage)
 Kontakt: Marie und Nova
 trans-shg@diversitas-duesseldorf.de
 Jeden 2. Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr
Anmeldung erforderlich!

Kein Geschlecht? Mein Geschlecht!

Selbsthilfegruppe für alle, die sich eher zwischen den Kategorien Mann/Frau verorten
 Kontakt: Mika
 mika.schlau.duesseldorf@gmail.com
 Jeden 3. Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr
Online über Jitsi

Trans* Angehörigengruppe

Kontakt: Thomas
 tgall@kobudo-nrw.de
 Jeden 2. Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr
in den geraden Monaten vor Ort in der Aidshilfe in den ungeraden Monaten online per Zoom

Treffs

Frühstück für Menschen mit HIV/Aids und ihre Freunde

Loft-Café/1. Etage
 Kontakt: Tanja Krahm
 Telefon 0211 - 77 095-21
 tanja.krahm@duesseldorf.aidshilfe.de
 Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr
Kostenbeitrag: 1,50 Euro

Termine im PULS*

Programm und Angebote auf www.puls-duesseldorf.de

Und sonst ...

SportHIV

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids
 Turnschuhe nicht vergessen
 Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr
(nicht in den Schulferien!)
 Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule
 Helmholtzstraße 16

Öffnungszeiten während der Feiertage 2023/2024

Am 24.12. und am 31.12.2023 ist die Beratungsstelle geschlossen. Das Testangebot Checkpoint Düsseldorf ist am 26.12.2023 geschlossen.

Vom 27.12. bis 29.12.2023 sowie ab dem 02.01.2024 ist die Beratungsstelle und das Testangebot Checkpoint zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Das Dienstags-Frühstück fällt am 26.12.2023 und 02.01.2024 aus und findet ab dem 09.01.2024 wieder regulär statt.

Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch unter der Rufnummer 0211/77 095-0, welche Angebote stattfinden.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es
doch auch-
wissen.

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell-
und Labortests machen: HIV | Syphilis | Hepatitis A, B und C
Chlamydien | Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von



Landeshauptstadt
Düsseldorf

